

Goldene Jubelfeier in Mariannahill, der Wiege unserer Genossenschaft

Goldene Jubelfeier in Mariannahill, der Wiege unserer Genossenschaft

Die Vorbereitungen zu diesem eigenartigen Feste waren bereits seit Monaten zuvor im Gange. Se. Erzellenz, der päpstliche Delegat von Süd-Afrika, Hochwürden S. P. Gijlswijk, hatte sein Erscheinen längst zugesagt. Das bescheidene Klosterlein, der stumme Zeuge der Erlebnisse von 50 Jahren, wurde so gut wie möglich renoviert, zwischen jedem Ziegelstein die Ritze weiß überpinselt, so daß das alte Heim zuletzt ein jugendliches Aussehen bekam. Nur für die verrosteten Dächer gab es leider kein Verschönerungsmittel.

Den Gesang beim Festgottesdienst in der Josefskirche übernahmen die ehrwürdigen Brüder von Mariannahill, welche es sich zur Ehre rechneten, für die Töchter ihres Stifters am Jubelfeste durch ihre Dienste teilnehmen zu können.

Als Empfangssaal für die Begrüßung des hochwürdigsten Herrn Delegaten durch die Schwesterngemeinde war der offene Klosterhof mit seinem schönen grünen Rasen und seiner lieblichen Lourdes-Grotte ausersehen. Etwas abseits von der herrlich beleuchteten Grotte strahlten zwei Transparent-Bilder; das eine stellte den ehrw. Vater Stifter vor und sein Motto: „Mit Gott!“ Das andere zeigte uns das Bild der kleinen heiligen Theresia, der Patronin der Missionare.

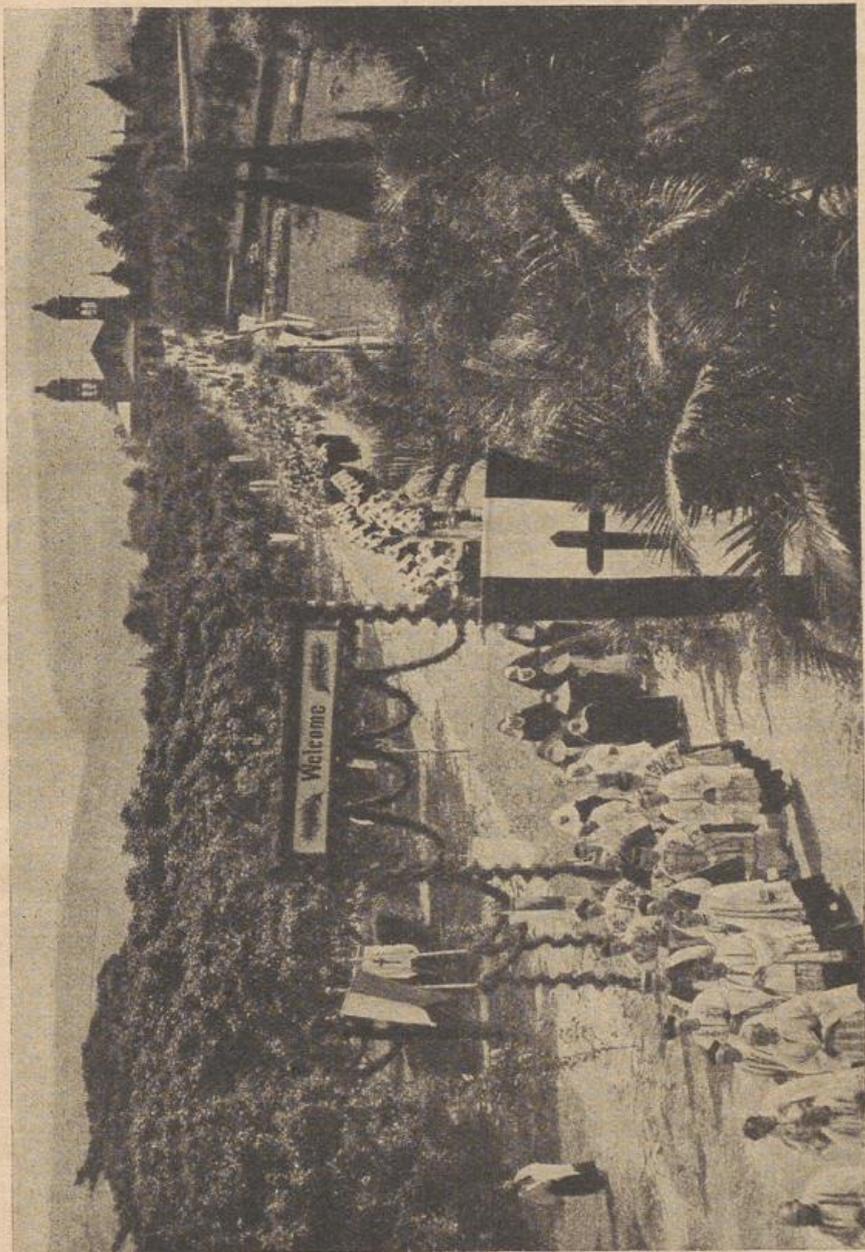
Als erster Gast hatte sich M^{gr.} H a n i s c h von Umtata eingefunden. Er kam schon am 5. September. Se. Erzellenz, der hochwürdigste Herr Delegat, traf am Vorabend des Festes ein.

Raum fing es zu dämmern an, als im Klosterhof die zahlreichen kleinen Lampions zu leuchten begannen. Gottes Güte hatte das denkbar beste Wetter geschenkt. Zur festgesetzten Stunde erschien Se. Erzellenz mit den ihn begleitenden Priestern. Die Feier begann mit einem englischen Begrüßungslied, worauf Schwester Luzia die Adresse verlas. Dieselbe enthielt außer einem herzlichen Willkommgruß die hauptsächlichsten Züge aus der Geschichte unserer Genossenschaft. Es kamen noch religiöse Lieder zum Vortrag, dazwischen ließen die ehrwürdigen Brüder in einiger Entfernung ihre Blechmusik erklingen. Die Unterhaltung nahm ungefähr eine Stunde in Anspruch.

Zum Schluß hielt Se. Erzellenz eine Ansprache, welche kurz gefaßt etwa folgenden Wortlaut hatte:

„Ich bin gut unterrichtet über die Kongregation und ihre Arbeit, und indem ich im Namen des Hl. Vaters spreche, möchte ich an dieser Stelle danken für all das, was die Schwestern getan haben und noch tun werden. Wenn wir die Geschichte der Kongregation verfolgen und sehen, wieviel Gutes getan wor-

den ist während der 50 Jahre, so müssen wir vor allem Gott danken, der seine Gnade dazu gegeben hat. Auch schulden wir Dank dem großen Stifter, Abt Franz, dessen großer Geist stets mit der Kongregation verbunden war. Abt Franz war



Goldenes Jubiläum der Missions-Schwwestern vom kostbaren Blute. Festfeier in Mariannhill, 8. Sept. 1935.
 Prozession von der Kathedrale zum Schwestern-Konvent nach dem Pontifikalamt und Segen. (Klerus ist vor dem Konvent angekommen. Das Bild zeigt die ganze Straße vom Konvent bis zur Kathedrale).

zweifellos ein großer Mann und Gottes Gnade war offensichtlich mit ihm und der Kongregation. Er war der Pionier des Missionswerkes in Süd-Afrika. Er war der Mann, der mit Hilfe der Mariannhiller Missionare, deren Kongregation er

ebenfalls gründete, das Werk der Eingeborenen-Organisation begonnen hat. Er hat den Weg gebahnt zum geistigen und leiblichen Aufstieg des afrikanischen Volkes; aber ich muß hier betonen, hätten die Patres nicht die Schwestern vom kostbaren Blut zur Mithilfe gehabt, wäre dies nicht mög'lich gewesen.

Schwestern sowie Patres halfen zusammen nicht nur in wohlwollender Weise, sondern in dem großen Geiste ihres ehrwürdigen Stifters, das heißt, in dem Gedanken, sich der einen Sache hinzugeben, dem Wohle ihres Volkes! Wenn wir auf die Arbeit der anderen Missionen schauen, so sehen wir, daß diese ihre Missionsarbeit von Mariannahill erlernt haben. Ich beglückwünsche Sie deshalb heute und hoffe, daß der Geist des großen Stifters in seiner Kongregation fortleben möge. Solange, als wir unsere Selbstheiligung im Auge behalten, — man kann ja nicht geben, was man nicht selbst hat —, solange wird auch das Werk Fortschritte machen. Darum müssen wir selber erst vollkommen sein und von dem, was wir haben, den Eingeborenen mitteilen. Und ich hoffe, daß dieser Tag nicht nur für die Vergangenheit, sondern auch für die Zukunft ein Tag des reichsten Segens ist, damit die Schwestern auch weiterhin ihr Werk vollbringen können zur größeren Ehre Gottes und der hl. Kirche!"

Nun kam der Festtag. — In Gold und Purpur strahlend, stieg die Sonne aus dem Osten, als wollte sie der erste Gast sein bei der „Goldenen Jubelfeier“. Alles war in Bewegung. Um 5 Uhr früh begannen die heiligen Messen, um 9,30 Uhr zog die Prozession vom Schwesternkloster zur Kathedrale. Alle Schüler und Schülerinnen der verschiedenen Studienanstalten in Mariannahill, etwa 230 an der Zahl, traten an mit Fahnen und Musik; dazu kamen die Marienmädchen usw., nach diesen die Geistlichkeit, 4 Diakone im Festornat, die übrigen Priester in Rochett und Stola, der päpstliche Delegat und ihm zur Seite Bischof Delalle und Msgr. Hanisch. Dann folgten die Schwestern, denen sich das Volk anschloß. Unter feierlichem Glockengeläute, unter Musik und Trommelklang bewegte sich der Festzug zur Kirche. Der Sängerkhor sang eine vierstimmige Messe, nachdem dem Pontifikalamt ein feierliches „Ecce Sacerdos“ vorausgegangen war. Den Schluß bildete ein kräftiges, weithin schallendes „Tedeum“, und dann setzte sich der Rückzug in Bewegung. Beim Konvent wieder angekommen, erteilte Se. Erzellenz der Menge den heiligen Segen.

Während der Festmahlzeit erhoben 5 verschiedene Redner ihre Stimme, um besonders den großen Stifter, unseren ehrwürdigen Vater Franz, zu feiern. Msgr. Hanisch erhielt zuerst das Wort. Seine Ansprache möge der Hauptsache nach hier Platz finden:

„Ew. Exzellenz, Ew. Gnaden,
Hochw. Herren Patres, Ehrw. Mutter Provinzialin
und Schwestern.

Meine Damen und Herren!

Heute ist ein Tag der Freude, — das Jubiläum der Schwestern vom kostbaren Blut! Sie freuen sich und danken Gott für all das, was er für Sie getan hat während der letzten 50 Jahre, und wir freuen uns mit Ihnen.

Vor 50 Jahren lebte ein Mann hier in Mariannahill, ein Mann voll Energie und Eifer für sein Werk. Dieser Mann war Abt Franz, der Gründer der Schwesterngenossenschaft vom kostbaren Blut. Seinem Plane gemäß sollten den Patres die Sorge für das geistige Wohl des Volkes anheimgestellt sein, und die Brüder sollten die weitere Sorge für die Familien übernehmen. Niemand war aber da, der für die Frauen gesorgt hätte. So sehnte Abt Franz den Tag herbei, der auch für die weibliche Bevölkerung Hilfe bringen sollte. Er ging also zu Bischof Solivet und bat um Schwestern, aber in Südafrika waren zu jener Zeit nur wenige. Die Eltern ließen ihre Töchter nicht gerne nach Afrika ziehen, da sie fürchteten, dieselben könnten den wilden Tieren oder gar dem Kochtopf der Menschenfresser zum Opfer fallen. Bischof Solivet konnte also der Bitte nicht willfahren. Abt Franz ließ jedoch den Mut nicht sinken, sondern sagte: ‚Schwestern müssen wir haben und ich bekomme sie auch, wenn auch nicht hier in Afrika, dann anderswo.‘ Er hatte viele gute Freunde. So wandte er sich an die katholischen Eltern in Europa und seine Bitten und Anfragen fielen nicht auf steinigen Grund. — Endlich waren einige Jungfrauen bereit, nach Süd-Afrika zu ziehen — leider sind von diesen ersten keine mehr am Leben. Als nun die Eltern herausgefunden hatten, daß ihre Töchter weder aufgefressen noch aufgeessen wurden, schickten sie deren noch mehrere. Diese erhielten nun Regel und Bestimmungen von ihrem geistlichen Vater, — und Rom gab seine Approbation. Heute ist die Zahl der Mitglieder angewachsen auf 1000. Sie wirken auf nahezu 90 Niederlassungen in Süd-, Ost- und West-Afrika, in Rhodesia, in Nord-Amerika und in Europa in Deutschland, Holland, Osterreich und Dänemark.

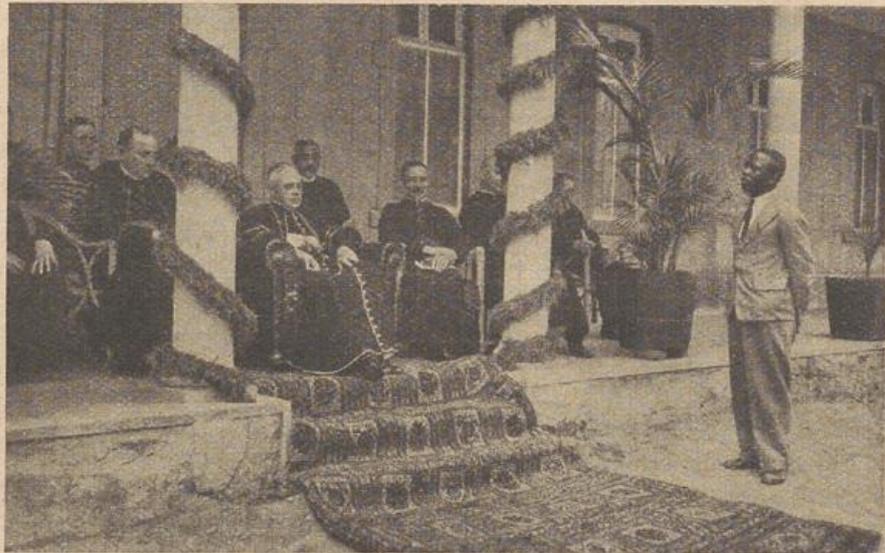
Meine Damen und Herren! Wenn wir dieses Land besuchen, so schauen wir uns gewöhnlich um nach Denkmälern. Sie werden wohl kein solches finden, das man den Schwestern vom kostbaren Blut errichtet hätte. — Niemand sieht ihre Arbeit, — nein, sie arbeiten ja auch für höhere Ideale.

Erstes Ideal: ‚Selbstheiligung‘. Wollt Ihr ihre Werke sehen, so kommt in die Schulen und seht, was geleistet wird, vom Kindergarten angefangen bis hinauf zu den Hochschulen. —

Kommt und seht in die Spitäler, wo die Schwestern Tag und Nacht wachen über Kranke und Sterbende. Kommt und schaut ihre Arbeit in Garten und Feld! —

Die Schwestern haben tatsächlich Grund, sich zu freuen. Solch ein Wirken verdient ein Lob!

So danke ich nun Ihnen, ehrwürdige Mutter Provinzialin, im Namen der hier Anwesenden, ich danke Ihnen und allen ehrwürdigen Schwestern für all das, was Sie getan haben für Kirche und Volk. Möge der allmächtige Gott seinen Segen spenden zu fernem Gedeihen!"



**Goldenes Jubiläum der Missions-Schwestern vom kostbaren Blute.
Festfeier in Mariannhill, 8. September 1935.**

Ansprache an Se. Exzellenz, den Päpstl. Delegaten für Südafrika, S. B. Gijsswyk O. P.

Hierauf gab Se. Exzellenz in einigen Worten eine Skizze über den schwierigen Anfang, den die Schwestern in wildfremdem Lande, in großer Selbstvergeffenheit, durchzukämpfen hatten.

Se. Exzellenz hochwürdigster Bischof De lalle von Durban leitete seine Tafelrede ein mit den Worten: „Nur wenige sind noch, die Abt Franz gekannt haben, und ich bin einer von diesen Wenigen. Der Gründer war ein großer Mann, davon zeugt der Geist und das Werk seiner Schwesternschaft.“ Dann erzählte er einige Episoden aus den Gründungsjahren und wünschte den Schwestern zum Schluß noch viele Jahre erfolgreichen Wirkens nicht nur in Südafrika, sondern auch in allen Teilen der Welt.

Auch die beiden folgenden Redner: Magistrat Subb von Pinetown und Chief Inspektor Malcolm (Maritzburg) sprachen

sich sehr anerkennend über die Schwestern und deren Leistungen aus.

Am darauffolgenden Tage hielt Msgr. Hanisch das feierliche Requiem für die verstorbenen Mitschwestern. Im übrigen galt dieser Tag den Schulkindern, welche verschiedene Spiele aufführten. 1800 schwarze Kinder zogen in wohlgeordneten Gruppen an der Tribüne vorbei, auf welcher Se. Excellenz und die anderen hohen Festgäste Platz genommen hatten. Der päpstliche Delegat war bei diesem Anblick ganz gerührt und beschloß an den Heiligen Vater einen Bericht zu senden, was auch geschah. Se. Heiligkeit sandte Seinen päpstlichen Segen für das Volk, die Missionare und die Missionschwestern, sowie seinen Glückwunsch für die ganze Kongregation der Missionschwestern vom kostbaren Blut.

Zurückkommend auf das Kinderfest möchten wir noch erwähnen, daß eingeborene Lehrer Ansprachen an Se. Excellenz hielten, in welchen auch die Kinder besonders zur Dankbarkeit gegen die Schwestern ermahnt und ermuntert wurden. Ein dreimaliges, brausendes „Hoch“ auf den päpstlichen Delegaten und die hohen Festgäste, sowie auf die Schwestern, und dann eilte die jugendliche Schar zum Festmahle, welches in Reis und etwas Fleisch für jedes Kind bestand.

Zahlreiche Dankschreiben, welche die Schwestern nach Ablauf dieses Festes erhielten, bezeugten den tiefen Eindruck, den dieser frohe Tag auf die auswärtigen Besucher gemacht hatte. Alle dankten für die fröhlichen Stunden, — jede Minute dieses Ehrentages sei für sie eine Freude gewesen —.

Möge diese Festesfreude ein neuer Ansporn sein für alle, an der Ausbreitung des Reiches Christi auch fernerhin lebhaften Anteil zu nehmen!

2

Malaice, die neue Missionsstation in Portug. Ost-Afrika

Schw. M. Antonio

Uebers Jahr sind wir nun schon in unserm neuen Wirkungskreis, fast die ganze Zeit haben wir abwechselnd unter dem Fieber gelitten, aber es scheint, daß wir jetzt klimatisiert sind, wenigstens sind wir in der letzten Zeit vom Fieber verschont geblieben. Wir widmen uns hier der Erziehung der weiblichen Jugend. Über 240 Schülerinnen besuchen die Schule, wohl ist der Besuch recht unregelmäßig, da die Mädchen lieber vor ihren Hütten liegen, ihren Mais oder Reis stampfen, oder ihr Reisfeld bewachen, damit die Vögel die Reiskörner nicht schon vor der Ernte verzehren, als daß sie sich auf die Schulbank setzen und